

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Goethes Sämtliche Werke

Jubiläums-Ausgabe in 40 Bänden

Dramatische Fragmente und Übersetzungen

Goethe, Johann Wolfgang

Stuttgart, [1923]

Auftritt I

[urn:nbn:de:bsz:31-85615](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-85615)

Ich muß ihn suchen, finden! In der Schlacht
 1585 Gedrängtestem Gewühle treff' ich ihn.
 Dort sollen alle Speere, die ihm drohn,
 Auch mir des Lebens nahes Ende deuten.
 Dort wirft vielleicht sich diese treue Brust
 Dem Streiche, der ihn treffen soll, entgegen.
 1590 Er haßt, er flieht mich ungerecht! Auch mir
 Empört das Herz im Busen sich, und ihn
 Gestraft zu sehen, ist mein Wunsch. Gestraft
 In mir! An seiner Seite soll des Feinds
 1595 Geschärfster Pfeil mich treffen! dann ergreift
 Sein kriegerischer Arm die Sinkende;
 Alsdann erwacht sein Mitleid, doch zu spät!
 Und er erfährt, daß ich ihm treu geblieben;
 Er ruft umsonst ins Leben mich zurück,
 Und heiße Reue quillt in seinem Busen,
 1600 Und alle Schmerzen jammervoller Liebe
 Wälz' ich, im letzten Seufzer, auf ihn los.

Fünfter Aufzug

Fels und Wald, im Hintergrund eine Aussicht auf den Aetna.

1. Auftritt

Soldaten, welche beschäftigt sind, aus sarazenischer Beute Trophäen aufzustellen. Volk, von verschiedenem Geschlecht und Alter, das sich hinzubrängt. Zu ihnen Ritter und Knappen.

Loredan.

Erhebt das Herz in freudigem Gesang
 Und Weihrauch laßt dem Gott der Siege wallen!
 Ihm, der für uns gestritten, unsern Arm
 1605 Mit Kraft gerüstet, sei allein der Dank.
 Er hat die Schlingen, hat das Netz zerrissen,
 Mit denen uns der Glaubensfeind umstellt.
 Wenn dieser hundert überwundene Völker,
 Mit ehernem Stab, tyrannisch niederdrückt,

- 1610 So gab der Herr ihn heut' in unsre Hand.
Errichtet Siegeszeichen auf dem Plage,
Wo diese Wundertaten euch befreit,
Und schmücket, fromm, die heiligen Altäre
Mit der Ungläub'gen besten Schätzen aus.
- 1615 O möge doch die ganze Welt von uns,
Wie man sein letztes Gut verteidigt, lernen!
O möge Spanien aus seinem Druck,
Italien aus seiner Nische blicken!
Aegypten, das zertretne, Syrien,
1620 Das fesseltragende, nun auch
Zum Herren, der uns rettete, sich wenden!
Doch im Triumphe laßt uns nicht Arfirs
Und seiner Vaterschmerzen nicht vergessen!
O daß auch ihm das allgemeine Glück
1625 In seines Hauses Jammer Tröstung bringe!
Und nun, wo ist der Ritter, der für uns,
Wie alle rühmen, diesen Sieg erfocht?
Hat ein Triumph so wenig Reiz für ihn?
Und könnt' er uns des Neids verdächtig halten?
1630 Wir sind geprüft genug, ein fremd Verdienst,
In seinem vollen Werte, zu verehren.
(Zu Roderich.)
Er focht in deiner Nähe, wie ich weiß;
Kannst du von ihm, o Herr, uns Nachricht geben?
Er hat so edel die Gefahr geteilt,
1635 Will er nicht auch die Siegesfreude teilen?

Roderich.

- Beruehmt den sonderbarsten Fall durch mich.
Indessen ihr des Aetnas Felsenwege
Verteidigtet, entfaltetet die Schlacht,
Mit Ungestim, sich an dem Ufer hin.
1640 Er war der Vorderste, war weit voraus,
Und wir erstaunten, in dem tapfern Manne
Nicht die Besonnenheit des Muts zu sehn,
Die in dem Schlachtgewühl dem Führer ziemt;
Verzweiflung trieb ihn der Gefahr entgegen.

- 1645 In abgebrochnen Worten, wilden Blicken
Entdeckte sich ein ungemehner Schmerz.
Er rief nach Solamir, oft rief er auch,
Mit Angestüm, Amenardens Namen.
Er schalt sie treulos; manchmal schien sogar
1650 Sich seine Wut in Tränen aufzulösen.
Er weihte sich dem Tode freventlich,
Er gab sich auf, und fürchterlicher nur
Erkämpft' er, statt des Todes, sich den Sieg.
Die Feinde wichen seinem Arm und uns,
1655 Und unser war das freie Schlachtgefild;
Doch er empfand von seinem Ruhme nichts.
Gesenkten Blickes tief in Traurigkeit
Verloren, hielt er unter unserm Chor.
Doch endlich ruft er Aldamon heran,
1660 Umarmt ihn weinend, spricht ihm heimlich zu.
Auf einmal sprengen beide fort; der Held
Ruft noch zurück: Auf ewig lebet wohl!
Wir stehn bestürzt, daß solch ein edler Mann
Nach solchem Dienst sich uns verbergen will.
1665 Auf einmal aber stürzt Amenarde
Durch der Soldaten dicht gedrängte Schar,
Entstellt und bleich, den Tod in ihren Blicken.
Sie ruft Tancreden, irrt an uns heran,
Ihr Vater folgt, und sie, ermattet, sinkt
1670 An seine Brust; wir eilen, ihn zu stützen.
Der Unbekannte, ruft er, ist Tancred!
Er ist der Held, der solche Wunder leistet.
Amenarden rächt er, rächt den Staat
Und eilet, uns zu retten, die wir ihn
1675 Einstimmig als Rebellen, heute noch,
Behandelt. Sucht ihn auf und führet ihn
Entsühnet, im Triumph, zur Stadt zurück!

Toredan.

- Wo ist er? daß die schönste Zierde nicht
An unserm holden Siegestage fehle.
1680 Führt ihn heran, damit wir zeigen können,

Daß, wenn wir einen edlen Mann verkannt,
Wir den geprüften gleich zu ehren wissen.

2. Auftritt

Die Vorigen. Arfir. Später Amenaïde, im Hintergrund, von
ihren Frauen unterstützt.

Arfir.

D! eilt, ihn zu befreien! ihn zu retten!
Tancred ist in Gefahr. Berwegen trieb
1685 Sein Eifer ihn dem fliehnden Feinde nach,
Der wieder sich versammelt, wieder sicht.
Mein Alter, ach! erlaubt mir nur, zu klagen.
Ihr, deren Kühnheit sich mit Stärke paart,
Die noch der Jugend Heldenkraft beseelt,
1690 Verbunden eilet hin und gebt Tancreden
Euch, mir und dieser Hartgekränkten wieder.

Loredan.

Genug! die Zeit ist kostbar, folget mir!
Wenn wir das Übermaß der Tapferkeit
Nicht loben können, diese düstre Wut,
1695 So sind wir doch ihm schnelle Hilfe schuldig.

3. Auftritt

Arfir. Amenaïde.

Arfir.

So hörst du denn, o Gott, des Vaters Flehn!
Du gibst mir endlich meine Tochter wieder,
Den Mann uns wieder, dem wir alles danken.
Die Hoffnung darf, geliebte Tochter, nun
1700 In unserm Herzen wieder sich entfalten.
Wenn ich dich selbst verkannt, wenn ich dein Unglück
Aus Irrtum selbst verschuldet, wenn ich's ganz
Mit dir empfunden und getragen, laß